Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 44

Illustration: [s.n.]
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

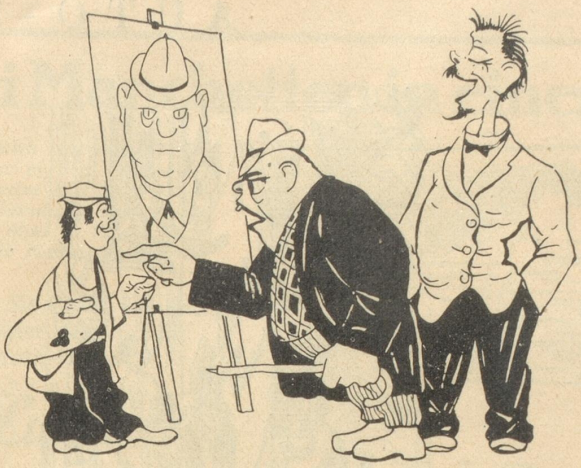
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schön ist es, wenn Malers Stift
Deines Nachbars Schnute trifft.



Schlimm ist es, o Mensch und Christ,
Daß Du auch ein Nachbar bist.

Rickenbach

„Idioten-Meyer", wie sie ihn vernichtend nannten.

Meyer wurde von gut bürgerlich geschulten Psychiatern für verrückt erklärt — er wurde samt seinem Darwinismus von links aus glänzend widerlegt — seine Versammlungen wurden mit Streikbomben gesprengt — aber alles umsonst. Seine Partei nahm zu....

„Noch sind wir nicht alle völlig degeneriert! — Noch gibt es eine gesunde Volkskraft! — Und wir werden säubern! — Die degenerierten Schwächlinge der Rechten und der Linken, all jene, die früher von der Cholera und der Pest in weiser Vorsehung hinweg gerafft wurden, wir werden sie durch die Blutanalyse ausscheiden! — Wie der Sturmwind die Spreu vom Korne, so wollen wir die morschen Rückgrate von der Urkraft des Volkes ausblasen! — Wo käme der Bauer hin, der dem Unkraut in seinen Gärten gleiches Recht einräumte, wie dem Kohl und den Kartoffeln? — Früher besorgten Krankheiten und Kriege die natürliche Auslese. Heute aber werden die Seuchenherde künstlich genährt und der Krieg ist zum Nonsens geworden, denn nicht die Kraft, der Zufall tötet! — Unter dem Protektorate des Kapitals und unter dem Schutze einer naturwidrigen Gesetzgebung werden die heiligen Rechte der Natur vergewaltigt und mit Füßen getreten! — Wir fordern die Wiedereinführung der Naturgesetze! — Wir fordern das Recht der Urkraft! — —"

...so redete Meyer, und seine Anhänger trugen die Worte unter das Volk. Tausend Bauernknechte, denen ein reicher Bewerber die Geliebte weggeschnappt hatte, fühlten sich durch das Wort „Urkraft des Volkes" persönlich durchschaut und traten über. Tausend Beamte und tausend Studenten traten über...

Die naturphilosophische Volkspartei wurde zu einem politischen Faktor. Meyer wurde als Kandidat aufgestellt und in die Regierung gewählt. Die Rechte und die Linke schrien wehe ob solcher Volksverblendung. Sogar die Buchhändler wurden bedenklich, denn die Partei hatte einen eigenen Verlag gegründet.

Meyer wurde kühner und predigte die „Diktatur der Urkraft".

„Nur die Diktatur vermag die Frucht zu retten, denn zahlenmäßig ist das Unkraut in der Mehrheit! — Aber wird der Bauer seine Gärten verwildern lassen, bloß weil er die Stimmen gezählt und das Unkraut bereits in der Mehrheit gefunden hat? — Die Urkraft ist das lebendige Kapital eines Volkes — die Degeneration ist Inflation! — Wir aber wollen keine Inflation! — Wir sind das Kapital, wir sind die Kraft, und unser ist die Macht! — Es lebe die Diktatur der Urkraft!! — —"

... diese Rede erregte ungeheures Aufsehen. Die Kommunisten schlossen sich der naturphilosophischen Volkspartei an, und die Rechte erzitterte und reichte beide Hände der Linken: — der Feind heißt Meyer.

Meyer war tatsächlich eine Macht geworden. Zudem organisierte er jetzt eine gewaltige Kampagne gegen den Militarismus, mit der deutlichen Absicht, den Weg für die Diktatur frei zu machen; denn, war erst das Militär weg, so hatte er freie Hand. Dabei war er aber immer vorsichtig und umging sorgfältig den Vorwurf des Landesverrates.

Doch —

plötzlich kam der Umschwung. Kaum merkbar in der Aktion und doch eindeutig in den Folgen. Es war wie ein Wunder aus dem Nichts!

Die Wurzel des Rätsels führt über das Konto auf einer ausländischen Bank bis tief in das Sitzungszimmer der kapitalistischen Elite. Dort wurde beschlossen, einem gewissen Meyer unter gewissen Voraussetzungen, endlich, und nachdem jener verschiedene lohnende Aufsichtsratsposten glatt abgelehnt hatte — wurde beschlossen, entsprechend der zunehmenden Bedeutung und dem unverhehlbaren Werte des Mannes — noch einen letzten Versuch zu wagen...

Dieser Versuch wurde in aller Diskretion angestellt, und kein Mensch wird je erfahren, ob er gelang.

Doktor Meyer aber sagte in seiner nächsten Rede...

„Aber noch ist die Stunde nicht gekommen! — Noch ist die natürliche Entwicklung der Degeneration nicht soweit fortgeschritten, daß ihr Rückgrat ohne weiteres im Sturmhauch der Urkraft brechen würde! — Wir aber dürfen die lebendigen Rechte der Urkraft nicht leichtsinnig den Gefahren der Uebermacht aussetzen! — Aber die Unnatur erwürgt sich selbst! — Unsere Feinde werden ausgehen wie das Licht, dem das Oel fehlt! — Ist die sterbende Klapperschlange die erlösende Kugel überhaupt wert? — Ist es nicht siegreicher, ohne Kampf zu siegen! — —"

... so sprach Meyer. Er sprach wundervoll, wie immer, aber er baute deutlich ab, vertröstete auf die Zukunft und sagte zum Schluß: Die Zeit ist unser bester Helfer! (Tosender Beifall.) Es war seine letzte Rede. Kurz darauf zog er sich aus Gesundheitsrücksichten auf ein Landgut an der Riviera zurück — zudem war er plötzlich sehr reich — doch das wußte niemand.

Alle bedauerten das Abtreten des großen Meyer; sogar die Rechtspresse widmete ihm ein lobendes Wort: Er opferte seine Kraft für eine große, aber unmögliche Sache.

Die naturphilosophische Volkspartei ging natürlich ein. Ohne Meyer war sie ein Leib ohne Seele.

Meyer aber lebt seitdem auf seinem Landgut an der Riviera, und er soll (wie gesagt) sehr reich sein.

Er war zweifellos ein großer Politiker.

M. M.

*

Stil

Der künstlerische Nachlaß eines Schriftstellers kommt zur Versteigerung. Ein bedeutender Gelehrter verfaßt eine Einführung in den Katalog. Der letzte Satz lautet:

„Und nun wird der unbeugsame Hammer seine Schätze in alle Winde zerstreuen. Möge er überall ein starkes Echo finden!"

Man merkt ja schon, wies gemeint ist. Aber etwas klarer dürfte man es doch schreiben.

Fr.

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.

PYA Die neue, vorzügliche **Haarfarbe**
färbt **in 20 Minuten** garantiert **naturecht** vom **hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**
Unabwaschbar. Unschädlich. Aufklär. Prosp. zu Diensten.
R. Koch, cosmet. Präparate, **Basel,** Birmannsg. 18.